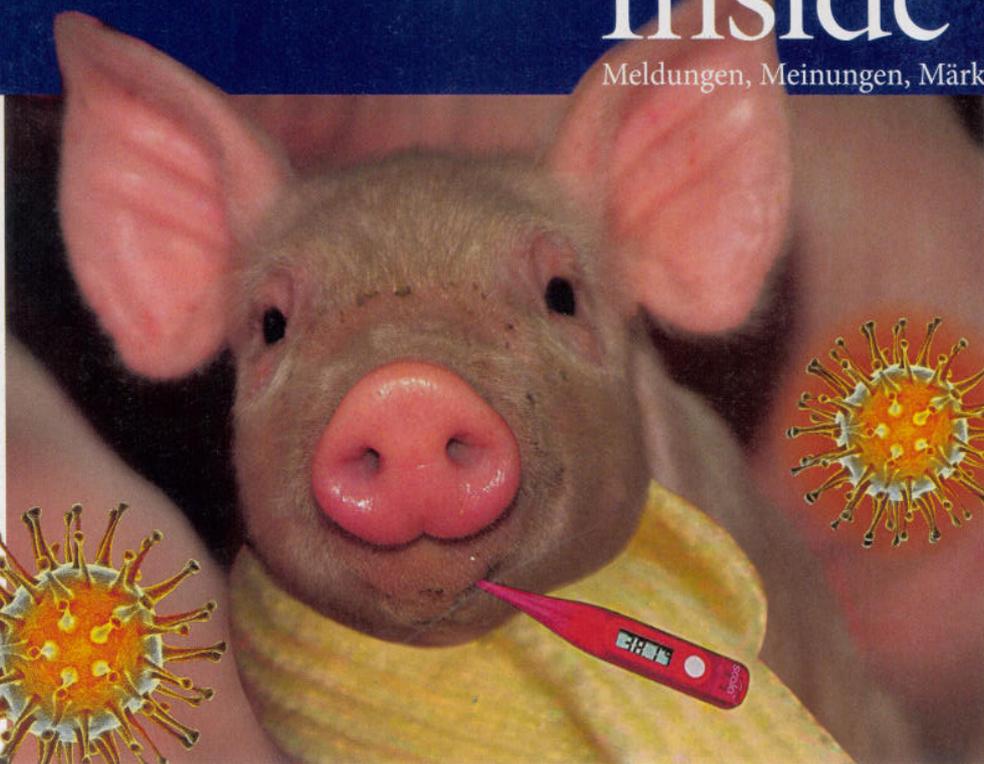


Schweineteuer

Die Vorsorge gegen die Schweinegrippe ist unverhältnismäßig kostspielig: Gesundheitsminister Stöger geht auf Distanz zu den Impfexperten.



Kurz vor Schulbeginn steigt nochmals die Angst vor der neuen Grippe, vulgo Schweinegrippe. Und nun geht Gesundheitsminister Alois Stöger auf Distanz zu Österreichs Impfexperten Nummer eins, dem Sozialmediziner Michael Kunze. Dieser hat die Pandemiepläne zur Massenausbreitung der Krankheit wesentlich mitgestaltet, ist aber in pharmakritischen Kreisen wegen seines massiven Eintretens für breite Impfaktionen nicht unumstritten. Stöger: „Wir wollen in Zukunft neutrale Experten haben und werden nun auch andere einladen, unter Umständen aus dem Ausland.“ Kunze sieht das gelassen: „Ich bin Skepsis gewohnt. Aber die Pandemiepläne sind keine One-Man-Show von mir.“

Hintergrund von Stögers beachtenswertem Schwenk: Die unter anderem auf Empfehlung Kunzes hin angepeilten Vorsorgemaßnahmen seien angesichts des niedrigen Gefährdungspotenzials durch das A/H1N1-Virus übertrieben, sagen nun Experten des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Health Technology Assessment (HTA), die auf Kosten-Nutzen-Rechnungen spezialisiert sind. Leiterin Claudia Wild: „Natürlich ist das Virus nicht vom Tisch zu wischen, aber die angekündigten Maßnahmen sind zum Teil vollkommen überzogen. Da wird mit Kanonen auf Spatzen geschossen.“

Ein Vergleich zeigt: Ohne Vorsorge würden sich die medizinischen Kosten einer Epidemie im Ausmaß des bisher am stärksten betroffenen europäischen Landes Großbritannien (12.000 Er-

krankte) hierzulande gerade einmal auf 14 Millionen Euro belaufen. Hingegen könnten die Kosten für die bisher getätigten und angekündigten Vorsorgemaßnahmen auf über 230 Millionen Euro anwachsen. Inclusive des Aufwands für die tatsächlich Erkrankten kommen gut 240 Millionen heraus. Wild erklärt: „Sowohl Grippe-medikamente als auch Impfstoffe sind, volkswirtschaftlich gesehen, so gut wie wirkungslos, da sie den Krankheitsverlauf bestenfalls um einen Tag reduzieren.“ Erst wenn eine Million Österreicher an Schweinegrippe erkranken, halten sich die Kosten mit und ohne Vorsorge ungefähr die Waage (knapp 1,2 Milliarden Euro).

Was den kommenden Winter betrifft, verweisen die HTA-Experten auf Australien, wo derzeit Grippesaison ist und die Infektionswelle mit dem A/H1N1-Virus ganz normale Ausmaße hatte. Erkenntnis des Gesundheitsministers, der vorläufig keine eigene Kosten-Nutzen-Rechnung vorweisen kann: „Wir sind sorgsamer unterwegs, als es dem Krankheitsverlauf entspricht.“ Eine spürbare Einsparung wird diese Erkenntnis diesmal noch nicht bringen. Das Ministerium zögert zwar mit der Bestellung des Impfstoffs, wird

aber die Ende 2009 auslaufende Option auf 16 Millionen Dosen des Impfstoffs mit Hersteller Baxter wohl verlängern, bestätigt Stöger. Beim ersten Mal wurden 33 Millionen Euro dafür bezahlt – jetzt sollen es ein paar Millionen weniger sein, weil offenbar auch die Errichtungskosten für die Produktion von Baxter mit eingerechnet waren. *magr*

Mögliche medizinische Kosten¹⁾ der Schweinegrippe (in Österreich, in Mio. Euro)

angenommene Krankheitsfälle	12.000 (England aktuell)	400.000 (normale Grippe)	1.000.000 (worst case)
ohne Vorsorge	14	480	1.199
mit Vorsorge ²⁾	242	614	1.189

1) Hochrechnung: Arztbesuche, therapeutische Medikamente, Arbeitsausfall, Spitalskosten. Nicht enthalten sind indirekte Kosten, die unabhängig von Vorsorgemaßnahmen anfallen (Tourismus, Handel).

2) Hochrechnung: Baxter-Vorvertrag, Baxter-Impfstoff, Diagnose/Logistik; vorbeugende Medikamente, Arzthonorare, 80% der Pandemiekosten je nach Fallzahl.

Quellen: Hauptverband, WKÖ, ECDC, destatis, BMGFJ, Ärztekammer, LBI-HTA